

Diese Uhr tickt schneller als alle anderen

Breguet baut die erste mechanische Uhr, die sogar den Zwanzigstel einer Sekunde misst

Es ist kühl an diesem Freitagmorgen im Juni, die Hochebene des Vallée de Joux ist noch in Nebel gehüllt. Das Thermometer zeigt 10 Grad – wir befinden uns auf 1000 Metern über Meer. Rund um den langgezogenen Lac de Joux arbeiten die weltbesten Uhrmacher; hier finden sie die nötige Ruhe, um an komplexen Zeitmessern herumzutüfteln – und sie später zu fertigen.

Einer der herausragendsten Vertreter der Zunft ist Breguet. Stammvater Abraham-Louis Breguet, 1747 in Neuenburg geboren, gilt als Leonardo da Vinci der Uhrenwelt. Die junge Equipe, die heute in der Manufaktur in L'Orient am Werk ist, setzt alles daran, das Erbe des Genies fortzusetzen. Sie erforscht nouartige Materialien, erprobt ungewohnte Geometrien, überwindet Grenzen. Heraus kommt eine Uhr namens «Type XXII», deren Herz schneller tickt als alles, was es bisher gab: 72 000-mal pro Stunde – mehr als doppelt so schnell wie heute üblich.

Augenfällig wird dies, wenn man den roten Sekundenzeiger des Chronographen betrachtet: Er macht 20 Schrittschritte pro Sekunde – was für das Auge wie eine einzige, fließende Bewegung aussieht. Während einer Umdrehung des Chrono-Zeigers verstreichen nicht wie üblich 60, sondern 30 Sekunden. Dafür wird im kleinen Fenster unterhalb der 12 angegeben, ob sich der Zeiger gerade in der ersten oder zweiten Hälfte der Minute befindet. Die während eines Stopp-Vorgangs verstreichenden Minuten werden bei der Breguet nicht auf einem unlesbar kleinen Hilfszifferblatt angegeben, sondern mit dem dünnen grossen Zeiger aus dem Zentrum.



So ist die Zwischenzeit viel besser ablesbar. Die Breguet kann noch mehr: Sie zeigt die verstrichenen Stunden an (unten bei 6 Uhr), eine zweite Zeitzone (bei 3 Uhr) sowie das Datum.

Mehrere Konkurrenten arbeiten seit Jahren ebenfalls an Hochfrequenz-Werken, doch der höhere Verschleiss und Energiebedarf stellten bisher unüberwindbare Hürden dar. Die Breguet-Ingenieure lösten das Problem durch die Verwendung von ultraleichtem und -hartem Silizium, aus dem die Ankerhemmung und Spiralfeder gefertigt sind. Die seriennahen Modelle – im Herbst kommt die Breguet zum Preis von 17 000 Franken in den Handel – erreichten in der Testphase eine Präzision von plus/minus 1 bis 2 Sekunden auf 24 Stunden. Für einen mechanischen Chronographen sind das Spitzenwerte.

Sie liessen sich nur dank einer reichen Erfahrung auf dem Gebiet realisieren: Als Nicolas Hayek 1999 in einem cleveren Schachzug Breguet übernahm, verstanden die wenigsten, dass damit auch der Uhrwerkhersteller Lemania an die Swatch Group ging. Die Manufaktur von Lemania, heute ist sie in Breguet integriert, gilt als einer der traditionsreichsten und besten Hersteller von Chronographen-Uhrwerken. Patek Philippe verwendete sie bis vor einem Jahr, Vacheron Constantin immer noch, viele weitere Marken profitierten vom profunden Wissen der Leute am Lac de Joux. Ihr Können reicht bis zum Mond: Die Apollo-II-Crew trug 1969 eine Omega «Speedmaster», in deren Gehäuse ein Uhrwerk von Lemania tickte. Und immer noch tickt: Die Uhrmacher in L'Orient fertigen neben komplizierten Tourbillons bis heute die Laufwerke der Original-«Speedmaster». Mit Stolz. Daniel Hug

Fliegeruhr Type XX



Breguet zählt zu den wenigen Uhrenmarken, deren enge Verbindung zur Fliegerei echt ist. Die Marke stellte schon 1918 Uhren für das Armaturenbrett von Flugzeugen her. Anfang der fünfziger Jahre bestellte Frankreichs Regierung bei Breguet Zeitmesser, die folgende Bedingungen zu erfüllen hatten: Ganggenauigkeit von 8 Sekunden pro Tag, Laufreserve von mehr als 35 Stunden und 300 Start-Stopp-Rückstellungen ohne Pannen. Zudem hatten sie eine Flyback-Funktion aufzuweisen, die das sofortige Stoppen, Rückstellen und erneute Starten des Chronographen mit einem einzigen Drücken erlaubt. 1954 lieferte Breguet, damals mit Sitz in Paris, die ersten Armbanduhren des Type XX an die Piloten der Luftwaffe und Marine. Sie waren mit einem Uhrwerk Valjoux 22 ausgerüstet, das speziell stoss-gesichert war. Die Gestaltung orientierte sich an den Borduhren und war auf optimale Ablesbarkeit und Funktionalität getrimmt: Der Prototyp der perfekten Fliegeruhr war geboren. Kaufen konnte man die Type XX nicht, sie wurde ausschliesslich für die Armee hergestellt. (dah.)

Uhren